

Erfurt. 1501.

Die Universität Erfurt war etwa in solchem Ansehen und so berufen, daß alle anderen dagegen für kleine Schätzenschulen angesehen wurden. Aber nun ist dieser Ruhm dahin, und ist die Universität gar tot. Wie war es eine so große Majestät und Herrlichkeit, wenn man Magistros promovirte und ihnen Fackeln vortrug und sie verehrte! Ich halte, daß keine zeitliche Freude dergleichen gewesen sei. Also hielt man auch ein sehr groß Gepränge, wenn man Doctores machte. Da ritt man in der Stadt umher, wozu man sich sonderlich kleidete und schmückte, welches alles dahin ist und gefallen; aber ich wollte, daß man's noch hielte.

Mein lieber Vater hat mich mit aller Liebe und Treue auf der hohen Schule zu Erfurt gehalten und durch seinen sauren Schweiß und Arbeit mir dahin geholfen, wohin ich gekommen bin.

Ein alter Priester im Kloster: Seid getrost, mein Baccalaureus, ihr werdet dieses Lagers nicht sterben, unser Herrgott wird noch einen großen Mann aus euch machen, der viel Leute trösten wird. Denn wen Gott lieb hat und daraus er etwas seliges ziehen will, dem legt er zeitlich das heilige Kreuz auf, in welcher Kreuzschule geduldige Leute viel lernen.

Der Vater hatte viel Bedenken, wollte nicht, bis so lange er überredet war und gab endlich drein einen unwilligen, traurigen Willen. Sprach: Es gehe hin, Gott gebe, daß es wohlgerate. Gleichwohl verwolligte er's nicht gerne von freiem und frohlichem Herzen. Es fehlte an einem ganzen Willen.

Du weißt nicht, teurer Augustinus, wie nützlich und notwendig dir diese Ansechtungen sind. Nicht vergebens versucht dich Gott, du wirst inne werden, daß er sich deiner einst noch zu großen Dingen bedient. (Staupitz.) — Du willst dich von Sünden befreien und hast doch keine rechte Sünde. Du mußt ein Register haben, darin rechtschaffene Sünden stehen. Soll Christus dir helfen, mußt du nicht mit solchem Humpelwerke und Puppenlinden umgehen.

Wahr ist, ein frommer Mönch bin ich gewesen und habe meinen Orden so strenge gehalten, daß ich's nicht aussagen kann. Ist je ein Mönch in Himmel kommen durch Möncherei, so wollte ich auch hineinkommen sein. Das müssen mir bezeugen alle Klostergefallen, die mich getannt haben. Denn ich hätte mich, wo es noch länger gewährt hätte, noch zu Tode gemartert mit Wachen, Beten, Lesen und andrer Arbeit.

Bei dem Festmahl nach Martins Priesterweihe, der Vater: Ihr Herren, habt ihr nicht gesehen, daß man Vater und Mutter ehren soll? — Gott gebe, daß es nicht ein Betrug und ein teuflisch Gespenst gewesen! — Ich sitze alhier, esse und trinke, und wäre doch besser daheim.

## 102. Luthers Fund.

Ein Kaufmann fand einst eine Perle  
Und hoch erfreut ob seinem Funde,  
Verkauft' er alles, was er hatte,  
Die Perle kauft' er zu der Stunde.

So ward auch dir zu teil die Perle,  
Die du gefunden unvermuetet,  
Als mit dem mächt'gen Geist du rangest,  
Von Zweifelswogen überlutet.

Du standest in der Weisheit Tempel,  
Ein Jüngling, reich bezagt vor Vielen,  
Was ahnend sich im Busen regte,  
Mit Gottes Hülfe zu erzielen.

Da lag bis an der Hallen Wölbung  
In Pergamenen aufgeschichtet,  
Was Aristoteles erfunden,  
Was Plato und Homer gedichtet.

Der Griechen heitre Lebensfülle,  
Des Römers fest gedrungne Stärke,  
Der heiligen Väter heil'ge Bücher,  
Und Scotus und Aquina's Werke.

Du siehst dich um in dieser Wildnis  
Und hörst die Bäche mächtig rauschen,  
Du möchtest ruhen an den Bächen,  
Den ahnungsreichen Töben lauschen.

Den Durst nach Weisheit dir zu löschen,  
Will dir des Baches Flut nicht munden,  
Nicht ruht du, bis die Lebensquelle,  
Die ewig klare, du gefunden.

Da quillt aus Moder und aus Staube  
Hervor die ewig frische Quelle,  
Das Wort, auf dem der Christenglaube  
Sich auferbaut zur Sternenhelle.